



Editorial

Weichenstellungen



Am 13. Juni 2021 hätten die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger in Biel und Nidau eigentlich über das Projekt AGGLOlac abstimmen sollen. Die Vorlage, die ein neues Seequartier und eine Attraktivierung der See- und Uferzone gebracht hätte, wurde jedoch bereits in den beiden Stadtparlamenten versenkt. Ich persönlich bedauere es sehr, dass damit dem Volk die Möglichkeit verwehrt wurde, sich zu diesem Jahrhundert-Projekt zu äussern. Wie auch immer, am 13. Juni haben Sie, liebe Nidauerinnen und Nidauer, die Gelegenheit, über die beiden bestrittenen Vorlagen zur Mehrwertabgabe und zur Sanierung des «Gugger-Hauses» zu befinden. Lesen Sie dazu die Beiträge von EVP-Stadtrat Paul Blösch in diesem Info. Einen Termin müssen Sie sich zudem unbedingt vormerken: Am 26. September 2021 werden in Nidau Regierung und Parlament neu gewählt und somit die Weichen für die nächsten vier Jahre gestellt. Die EVP möchte ihre blockunabhängige und lösungsorientierte Politik im Gemeinderat wie auch im Stadtrat gerne weiterführen. Sie haben die Wahl!

Philippe Messerli,
Gemeinderat und Grossrat

Kommunale Volksabstimmung vom 13. Juni 2021

Mehrwert «abschöpfen» oder «abschröpfen»?

Kennen Sie die alte medizinische Methode des «Schröpfens»? Mit erwärmten Glas-Halbkugeln wird an verschiedenen Stellen des Körpers durch den entstehenden Unterdruck in den sich abkühlenden Glaskugeln der Haut verschiedene Schadstoffe (Säfte) abgesogen, was die behandelte Person in der Regel als wohltuend empfindet.

Dieses Schröpfen wird nun auch bildlich und spöttisch verwendet, wenn man z.B. jemandem das letzte Geld aus der Tasche zieht.



Zonenplan Stadt Nidau

Mit der Vorlage «Reglement zur Mehrwertabgabe» geht es nun ebenfalls um eine spezielle Abgabe («Abschöpfung»), die von der Gegnerschaft zum Teil auch als Form des «Schröpfens» empfunden wird. Um was geht es?

Mehrwert auf Liegenschaften

Die Stadt Nidau will, wie zahlreiche umliegende Gemeinden auch, von der Möglichkeit Gebrauch machen, bei einer Wertsteigerung von Liegenschaften etwas «mitzuverdienen». Konkret bedeutet dies: Wird einer Liegenschaft durch neue Bauvorschrif-

ten mehr Ausbaumöglichkeiten eingeräumt, steigt deren Wert. Wird dann auf dieser Liegenschaft ein Ausbau realisiert, so muss die Besizerschaft der Gemeinde 30% des Mehrwertes abliefern, soweit der Mehrwert die Freigrenze von 100'000 Franken übersteigt. 10% dieser Abgabe geht an den Kanton, die restlichen 90% gehen in eine Spezialfinanzierung der Stadt Nidau und können für Massnahmen der Raumplanung, wie zum Beispiel den gemeinnützigen Wohnungsbau, verwendet werden. Bevor jedoch diese Einnahmen realisiert werden können, muss jede der betroffenen 500 Parzellen durch die Gemeinde neu bewertet werden, was zu erheblichen Kosten zulasten der Gemeindekasse und damit der Allgemeinheit führt.

Bürgerliches Referendum

Besonders diese letzte Tatsache hat zum Referendum der bürgerlichen Parteien geführt. So werden wir am 13. Juni über dieses Reglement abstimmen. Wie beim Geschäft «Gugger-Haus» (siehe Rückseite) hat die EVP ebenfalls zu dieser Vorlage eine ambivalente Haltung. Die Abstimmungsempfehlung folgt Ende Mai.

Paul Blösch,
Stadtrat



Was zum Kuckuck soll mit diesem Haus geschehen?

Der Kuckuck (oder Berndeutsch «Gugger») legt bekanntlich sein Ei in ein fremdes Nest und lässt es dort meistens von seinen nichts ahnenden Wirt-Eltern ausbrüten, es sei denn, sie merken den Schwindel und spedieren das Ei über den Nestrand.

Die Stadt Nidau hat nun auch so ein eigenartiges Ei in ihrem Liegenschafts-Portfolio, mit dem sie auch nicht so recht weiss, was sie damit anfangen soll. 2013 kaufte die Gemeinde für 630'000 Franken das «Gugger-Haus» mit Umschwung an der Hauptstrasse 78, mit der Absicht, das Land bei einer dereinstigen Umgestaltung des Bahnhofsareals als Trumpf in der Hand zu haben.



Sanierungsfall

Die vergangenen Jahre sind nun aber nicht spurlos am «Gugger-Haus» vorbeigegangen und haben (wegen Nachlässigkeit der verantwortlichen Personen) erhebliche bauliche Schäden verursacht. Nun soll nach Absicht des Gemeinderates und einer knappen Mehrheit des Stadtrates das unter Denkmalschutz stehende Haus für die stolze Summe von 1,45 Mio. Franken umfassend saniert und anschliessend vermietet werden. Für die beiden Wohnungen und verschiedene Büroräume wird mit jährlichen Mieteinnahmen von 45'000 Franken ge-

rechnet. Gegen den Entscheid des Stadtrates wurde erfolgreich das Referendum ergriffen, weshalb wir am 13. Juni über die Sanierung abstimmen können.

Ähnlich wie bei einem Kuckucksei stellt sich nun die Frage: Ausbrüten und durchfüttern oder «rausschmeissen» resp. verkaufen? Die EVP ist in dieser Frage ziemlich hin- und hergerissen. Die Parteimitglieder werden Ende Mai die Parole fassen.

Paul Blösch, Stadtrat

Neue Buslinie 4

Obwohl ich schon von der neuen Buslinie in die Bürgerbeunden gehört hatte, war ich von den Baupublikationen ein wenig überrumpelt. Interessiert begab ich mich in die Gemeindeverwaltung, um die Unterlagen zu studieren.

Anhand der farbig ausgedruckten Pläne konnte ich mir ein gutes Bild machen. Da ich bei der Endstation wohne, interessierte mich die geplante Wendeschleife in der bestehenden Grün-Parzelle besonders. Ferner erfuhr ich, dass der neue Trolley-Bus dank leistungsfähiger Batterie die Strecke durchs Nidauer Stadtgebiet ohne Fahrleitung befahren kann. Im Herbst 2020 begannen die Arbeiten an den Haltestellen und der Wendeschleife. Einige Bäume mussten gefällt werden, andere konnten bleiben. Wie vorgesehen, wurde die neue Buslinie im Dezember in Betrieb genommen. Seither wird noch an diversen Haltestellen gebaut. Nun gelangt man von der Endstation Bürgerallee ohne Umstieg bis zur Station Vorhölzli im Osten Biels.



Das wollte ich selbst mal erleben. So stieg ich an der Endstation ein und der Bus fuhr mit heruntergezogenen Stromabnehmern ein wenig rumpelnd Richtung Bahnhof Biel. Dort wurde, ohne manuelle Hilfe, an die Stromleitung angedockt. Weiter ging es über den Zentralplatz, der Dufourstrasse entlang zum Swatch Museum. Bald darauf hielt der Bus bei der Post in Mett und wurde erneut von der Fahrleitung getrennt. Nach der Eisenbahnunterführung bog er links ab, fuhr bei den Schulen Sahligut und Geyisried vorbei und erreichte schliesslich die Endstation Vorhölzli. Von dort aus ist die Ranch Holz matt zu Fuss in ca. 10 Minuten erreichbar. Auf dem Rückweg stieg ich bei der Schüssinsel aus, um durch die gelungene Parkanlage zu spazieren. Einen Drink oder Kaffee bei der Buvette kann ich sehr empfehlen. Diese neue Buslinie ist eine echte Verbesserung für den Nidauer ÖV.



**Martin Schranz,
Vorstandsmitglied
EVP Nidau**

IMPRESSUM

Herausgeber:	EVP Kanton Bern Nägeligasse 9 Postfach 2319 3001 Bern
Redaktion:	Christof Erne
Kontakt Ortspartei:	EVP Nidau Philippe Messerli Aalmattenweg 28 2560 Nidau info@evp-nidau.ch